

Digitaler Funk ängstigt Axstedter

Bürgerinitiative und Gemeinde wollen Funkturmabbau verhindern

Von Jürgen Peters

Axstedt. Es ist ein Großprojekt mit Geburtswehen: Die bundesweite Einführung des digitalen Behördenfunks hinkt deutlich hinter allen Zeitplänen hinterher. Zudem wird die Umstellung vom Analogfunk auf die neue Technik deutlich teurer als geplant. Insgesamt müssen dazu etwa 4300 so genannte Tetra Bos Sendemasten errichtet werden, knapp 400 davon im Land Niedersachsen. Einer dieser bis zu 40 Meter hohen Türme soll in Axstedt stehen.

Doch dagegen gibt es erhebliche Widerstände in der Bevölkerung. Sowohl die „Bürgerinitiative Elektromog Osterholz“ (BEO) als auch die „Bürgerinitiative Tetra Bos Axstedt“ warnen vor den Gefahren für die Gesundheit der in unmittelbarer Nachbarschaft Lebenden.

Das Nordwestradio nahm

sich des Themas an, in einer Diskussion unter der Überschrift „Mehr Sicherheit und trotzdem krank“ wollte man die Frage klären, wie gefährlich der neue digitale Funk für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste denn nun wirklich sei.

„Keine Gefahren“

Keinerlei Gefahren für die Gesundheit der Menschen sah der aus Hannover zugeschaltete Dr. Hauke Brügge-meyer, wobei die Aussagen und Bewertungen des Strahlenexperten im zuständigen niedersächsischen Landesbetrieb bei den zahlreichen Zuhörern auf Unverständnis und Widerspruch stießen. Dirk Heidemann, Leiter der Projektgruppe Digitalfunk Niedersachsen, verwies auf die durch die Umstellung gewonnene „Professionalisierung“ der Behörden mit Sicherheitsaufgaben, die „den Bürgern eine bessere, schnellere und verlässlichere Hilfe

im Notfall“ sichere.

Doch nicht nur die Mitglieder der Bürgerinitiativen opponieren gegen das Vorhaben, auch die Verantwortlichen in der Gemeinde sind skeptisch. Der Bitte aus Hannover, das Einvernehmen zur geplanten Baumaßnahme herzustellen, mochte der Axstedter Verwaltungsausschuss nicht folgen. Bürgermeister Jürgen Rhau sieht zwar auch die Notwendigkeit für diese Technik, man könne sich dort nicht ausschließen. Aber er schränkte ein: „Die Sicherheit ist doch auch gegeben, wenn der Mast ein Stück weiter von der Wohnbebauung weg ist.“ Er hofft, dass ein für alle Beteiligten akzeptabler neuer Standort für den strahlenden Mast gefunden wird.

Auch Dr. Jürgen Witte von der Axstedter Bürgerinitiative plädierte für einen größeren Abstand zu Wohngebäuden und kritisierte, „dass diese staatliche Baumaßnahme geheim ohne Beteiligung der Bevölkerung durchgeführt wird“. Denn die Details zu den Basisstationen sind amtlich als geheim eingestuft, die sonst gültige Anzeigepflicht für Funkanlagen gelten deshalb nicht für den neuen Behördenfunk.



Peter Mehring, Dr. Jürgen Witte, Jürgen Rhau, Moderator Martin Busch und Dirk Heidemann (von links) diskutieren über den Sendemast.

Foto: jwp